Infobrief von Ihrem Fachberater für Imkerei
am
Regierungspräsidium Stuttgart

2021-08-16

Die Infobriefe können auch unter
https://rp.baden-wuerttemberg.de/rps/Abt3/Ref33/Seiten/Bienen-AG.aspx
abgerufen werden.

Bemerkung zur Genderneutralität in den Infobriefen:
Ich habe mich oft bemüht genderneutral zu schreiben, was mir jedoch nur mangelhaft gelingt. Im Interesse der einfacheren Schreib- und Lesbarkeit schreibe ich nicht genderneutral - ich bitte um Verständnis!

Kurz das Wichtigste:

Zustand der Völker:
In der Regel stehen die Völker sehr gut da. Die Varroa-Belastung scheint gering zu sein - zumindest gibt es keine gegenteiligen Meldungen aus der Imkerschaft im RBS.

Füttern:
Die Völker müssen stets über ausreichende Vorräte verfügen!

Räuberei und Rotlicht:
Tun Sie alles um eine Räuberei zu vermeiden! Rotlicht kann eine Alternative sein!

Gemülldiagnose:
Behandlungserfolg überprüfen!

Weiter unten geht´s etwas ausführlicher weiter für interessierte Leser =>

Bestandsverjüngung / Völkervermehrung:
Sofern Sie das Verfahren „Teilen und Behandeln“ (TuB) angewandt haben, werden Sie Ihren Bestand ohne Probleme nochmals erweitert haben, falls Sie die Volksteile (Flugling und Brutling) nicht wieder vereinigen wollen. Der Begattungserfolg bei meinen Brutlingen lag dieses Jahr bei ca. 80%. Völker, bei denen es nicht geklappt hat, können nach der OS-Behandlung zur Verstärkung von schwächeren Ablegern aufgelöst werden. Falls eine begattete Reservekönigin vorhanden ist, kann man diese zusetzen.

Füttern:
ACHTUNG!! Beim TuB muss ein ausreichender Futtervorrat bei Flugling und Brutling vorhanden sein!
Führt man seine Völker nur auf einem Brutraum, muss man sich immer darüber im Klaren sein: Brutraum heißt hier wirklich BRUTraum! Da ist in der Regel kein Platz für Futtervorräte! Daher unbedingt ausreichend füttern, oder Futterwaben geben!

Foto 2:
Das darf nicht passieren!!
Dieses Volk saß nichtmehr auf den komplett leeren Waben, sondern lag leblos auf dem Gitterboden! Nein, es handelt sich nicht um einen Vergiftungsfall, sondern um eine fatale Fehleinschätzung des Futterbedarfs – die vorhandene Futtertasche wurde leider nicht genügend gefüllt! Ein qualvoller Tod für das Volk und ein schmerzlicher Verlust für den Imker - es trifft meist die besten Völker am Stand!
Niemals am Futter sparen!! Nicht umsonst gilt die Faustregel, dass stets 4-5kg Futterreserven in den Altvölkern vorhanden sein müssen!

Die **Jungvölker** sind kontinuierlich mit nicht zu üppigen Futtergaben in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Es darf niemals Mangel auftreten – aber zu viel Futter schadet auch, da das Brutnest blockiert wird.

Einen öffentlich zugänglichen Artikel zum Einfüttern in Biene und Natur finden hier:
https://www.bienenundnatur.de/aktuelles/wie-viel-kilogramm-futter-braucht-ein-bienenvolk-fuer-den-winter/

Räuberei und Rotlicht:
Tun Sie alles um eine Räuberei zu vermeiden! In besonders kritischen Zeiten kann das Arbeiten an mehreren Völkern fast unmöglich werden, da es extrem schnell zu Räuberei kommt. Das lässt sich dann nicht einmal trotz Einhaltung der unten aufgeführten Vorkehrungen nicht sicher vermeiden. Aber keine Sorge – dann kann das Rotlicht eine sehr gute Alternative sein!

Zuerst aber zu den Vorkehrungen, um das Risiko von Räuberei zu minimieren:

- Fluglöcher an Volksstärke anpassen! Lieber zu klein als zu groß!
- Peinliche Sauberkeit! Nichts verkleckern, Geräte sauber halten und nicht achtlos herumliegen lassen! (Stockmeisel, Abkehrbesen). Völker schnell bearbeiten und keine Waben herumstehen lassen!!
- Abends füttern!
- Keine Beuten mit zahlreichen „Fluglöchern“ (Spechtlöcher, schlecht passende Zargen, Deckel, …)

Einen öffentlich zugänglichen Artikel zur Räuberei in Biene und Natur finden Sie hier:
https://www.bienenundnatur.de/aktuelles/raeuberei-bei-den-bienen-was-tun/

Alternative: **ROTLICHT**
Gestern Abend habe ich wieder meine Völker gefüttert – am liebsten mache ich das bei Einbruch der Dunkelheit, nachdem ich die Vorbereitungen noch in der Abenddämmerung erledigt habe. Eine Stirnlampe ist hier ein unverzichtbares Hilfsmittel – Nachteil: bei weißem Licht werden die Bienen sehr unruhig und fliegen auch gerne Richtung Lichtquelle mit entsprechenden Aktionen und Reaktionen ☺. Wenn man wie ich mit Futtertaschen arbeitet und das Volk öffnen muss, ist das für beide Seiten lästig!
Wer seine Stirnlampe jedoch zu einer Rotlichtlampe umfunktioniert hat dieses Problem nicht!
Das Rotlicht wird von den Bienen nicht wahrgenommen und ermöglicht dadurch ein vollkommen entspanntes Arbeiten. Außer dem problematischen Füttern kann man auch andere imkerliche Arbeiten so in der Nacht durchführen, wenn die Räubereigefahr tagsüber einfach zu groß, oder tagsüber zu wenig Zeit ist. Zum Umlarven und zur Kontrolle der Eilage ist das Rotlicht aber weniger gut geeignet!

Foto links:
Auf der Suche nach einem geeigneten Material meine Stirnlampe zur Rotlichtlampe umzufunktionieren, bin ich zufällig über ein abgebranntes Grablicht „gestolpert“. Aus dem roten Plastik habe ich mir ein entsprechendes Stück herausgeschnitten und in die Lampe eingesetzt. Funktioniert sehr gut!
Natürlich gibt es viele andere Möglichkeiten (lackieren, Folie, …).

Gemülldiagnose:
Je nach Milbenfall bei der ersten Behandlung sollten Sie ggfs. sofort nochmals eine Nachbehandlung durchführen, ansonsten kontrollieren Sie den natürlichen Milbenfall ca. drei Wochen nach Ende der AS-Behandlung - bei OS-Behandlungen nach ca. zwei Wochen.

Mit freundlichen Grüßen

Thomas Kustermann
Fachberater Imkerei
Regierungspräsidium Stuttgart